

Menschen im Sinne des sozialistischen Humanismus und der sozialistischen Moral nieder. Sie wirkt darauf hin, den Menschen sozialistische Überzeugungen, eine sozialistische Lebenshaltung und Gesinnung zu vermitteln, die sie befähigen, bewußt und zielstrebig an der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft teilzunehmen und sich selbst zu möglichst universell gebildeten Persönlichkeiten zu entwickeln. Indem die marxistisch-leninistische P. als Ganzes und im Zusammenwirken mit der politischen Ökonomie und dem wissenschaftlichen Kommunismus diese Aufgabe erfüllt, durchdringt sie in wachsendem Maße alle Lebensbereiche der Gesellschaft und alle Tätigkeitsbereiche der Menschen und wirkt in ihrer spezifischen Weise als theoretisches Instrument zur Erkenntnis und praktisch-revolutionären Umgestaltung der Welt.

„physikalischer“ Idealismus: Bezeichnung für die philosophischen Anschauungen, die von verschiedenen Naturwissenschaftlern und Philosophen im Zusammenhang mit der weltanschaulichen Krise und der Revolution in der Physik zu Beginn des 20. Jahrhunderts vertreten wurden. Der Kern dieser subjektiv-idealistischen Anschauungen besteht in der Behauptung, die —► *Materie* „sei verschwunden“, d. h., was die Physik früher für Materie gehalten habe, löse sich in Energie auf. Im weiteren Sinne werden alle idealistischen Anschauungen „p.“ I. genannt, die unmittelbar aus physikalischen Erkenntnissen abgeleitet sind. Der Begriff des „p.“ I. wurde von *Lenin* in Analogie zu dem von *L. Feuerbach* stammenden Begriff des physiologischen Idealismus geprägt: „Mit einem Wort, der ‚physikalische‘ Idealismus von heute bedeutet genauso wie der »physiologische‘ Idealismus von gestern nur, daß eine bestimmte Schule von Naturforschern in einem bestimmten Zweig der Naturwissenschaft zu einer reaktionären Philosophie abgeglitten ist, weil sie

nicht vermochte, sich direkt und von Anfang an zum dialektischen Materialismus zu erheben“ (*Lenin*, 14, 315). Der „p.“ I. entstand als Reaktion auf das Unvermögen des mechanischen Materialismus, die neuen Entdeckungen der Physik (radioaktive Strahlung, Elementarteilchen, Quantentheorie, Relativitätstheorie) philosophisch zu erklären.

Pluralismus: 1. Bezeichnung für idealistische Weltanschauungen, die - im Gegensatz zum ->■ *Monismus* - nicht die Einheit der Welt, sondern ihre —> *Vielheit* zur grundlegenden Bestimmung der Wirklichkeit erheben; 2. im weiteren Sinne eine bürgerliche politische und ideologische Konzeption, die sich gegen den Sozialismus und den —> *Marxismus-Leninismus* richtet. Der philosophische P. leugnet die Einheit der Welt, ihren inneren Zusammenhang und das Wirken allgemeiner Gesetzmäßigkeiten. Pluralistisch geprägte philosophische Richtungen sind z. B. der —> *Fragmatismus*, der —> *Personalismus*, der —> *Positivismus*. Der P. in seinen verschiedenen Erscheinungsformen ist den unterschiedlichsten bürgerlichen, philosophischen, politischen und ökonomischen Richtungen eigen. Er stellt den Versuch der imperialistischen Ideologie dar, die antagonistischen Widersprüche des staatsmonopolistischen Kapitalismus in das „Kräftespiel“ verschiedenartiger Interessen umzudeuten. Er ist Ausdruck des Unvermögens der imperialistischen Ideologen, die objektiv wirkenden Gesetzmäßigkeiten wissenschaftlich aufzudecken und zu erklären.

Im Kampf gegen den materialistischen Monismus und die marxistisch-leninistische Gesellschaftstheorie fand die bürgerliche P. Konzeption vielfältige Verbreitung. Der politische P. - von *H. J. Laski* auf die Staatstheorie angewandt - wird als theoretische Grundlage des bürgerlichen Begriffs der Demokratie eingeführt. In der